Mennonitische Rundschau

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 7. November 1888. No. 45.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Kansas.

Lehigh, 20. October. Die schwere Farmarbeit ist für dieses Jahr beendet; das Getreide ist hier bei uns schon längst gedroschen und brachte nur ein geringes Ergebniß; jedoch im Allgemeinen haben die Farmer wieder für ein Jahr ihr Auskommen, und mit einem Gefühl des Dankes muß man sagen, der Herr hat Alles wohl gemacht, könnte man nur tief genug die Worte beherzigen, die der l. Heiland spricht: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, das Andere wird euch alles zufallen."

Unser diesjähriges Liebesmahl und Conferenz wurde voriges Jahr nach Jansen, Nebraska, bestimmt und sollte am 13. October beginnen. Die Eisenbahngesellschaft hatte den Fahrpreis von Aiken, Kansas, bis Jansen, Nebraska, hin und zurück auf $5.45 reducirt, was eine große Ermäßigung ist. Die Abreise fand am 11. October um 10 Uhr Morgens von Canton aus statt. Der Stationsvorstand Marschal, hatte uns zwei Waggons zur Verfügung gestellt und kam mit zur Begleitung. Diejenigen, welche sich noch später entschlossen hatten, mitzureisen, wurden in unsere zwei Waggons vertheilt. Die l. Geschwister von Gnadenau stiegen in Durham Park und die letzten in Tampa ein. Die Reisegesellschaft belief sich schließlich auf 79 Personen. Wir fuhren über Topeka nach Horton, wo unser Begleiter es so ordnete, daß wir ohne Umsteigen bis Nebraska fahren konnten. Um 3 Uhr Morgens kamen wir alle glücklich in Jansen, Nebraska, an, wo viele l. Brüder uns empfingen. Herzliche Begrüßungen fanden statt und ein Wagen nach dem andern rollte in der frühen Morgendämmerung, mit Gästen beladen, den naheliegenden Gehöften zu. Hier war das Reiseziel der meisten von uns. Jedoch das Reiseziel einer ziemlichen Anzahl war York County.

In Folge eines Mißverständnisses wurden diese Leute aber hier aufgehalten. Es gelang indessen dem Bruder M. B. Fast, die von ihnen sehnlichst gewünschte Weiterbeförderung um 10 Uhr Vorm. zu bewerkstelligen.

Den Tag brachten wir mit Hausbesuchen zu. Um 6 Uhr Abends sah man von allen Richtungen Leute dem Versammlungshause zueilen, welches nur ¾ Meilen von der Stadt Jansen entfernt ist und für die nächsten vier Tage unser Bestimmungsort war. Von der Conferenz will ich nicht viel erwähnen, indem ich glaube, daß hierüber von dort aus wird berichtet werden, jedoch so viel sei gesagt, daß es Gott gefiel bei dieser Gelegenheit Sünderherzen zu erwecken, daß sie in Erkenntniß ihres Elends Ihn um Gnade und Erbarmung anriefen.

O liebe Seelen, sollten diese Zeilen zu euch gelangen, so rufe ich euch aus der Ferne zu: Leset Matthäus 11, 28.—30., wo der liebe Heiland so lieblich einladet zu Ihm zu kommen.

Am 16. October, 6 Uhr Abends, wurde unsere Conferenz geschlossen, nachdem wir zehn für die Gemeinde wichtige Punkte in Liebe besprochen hatten. Abends war noch Abschiedspredigt und um 12 Uhr, 42 Minuten Nachts bestiegen wir den Zug, der uns unserer Heimath zuführen sollte und kamen um 4 Uhr Morgens in Horton an, wo wir sechs Stunden warten mußten. Wir besichtigten hier eine Fabrik, die 20 Acres Land einnimmt und 300 Arbeiter beschäftigt. Wir hatten da Gelegenheit, viele Tractate zu vertheilen, die uns ein Bruder mitgegeben hatte, und bis wir alle Räume durchgegangen waren, war es auch schon wieder Zeit einzusteigen. Um 12 Uhr kamen wir nach Topeka, wo ich mir vorgenommen hatte auszusteigen, um drei aus unserer Nachbarschaft im dortigen Irrenhause Befindliche zu besuchen. Br. Johann Friesen und Wilhelm Priebe gingen mit mir.

Das Irrenhaus ist außer der Stadt, auf einer Anhöhe gelegen. Als wir hinkamen, bot sich unseren Augen ein trauriger Anblick. Drei Gruppen Geisteskranker männlichen Geschlechts wurden von ihren Wärtern im Freien herumgeführt. Wir blieben an der Umzäunung stehen, wo sie dicht an uns vorbei kamen. Ein wehmüthiges Gefühl bewältigte sich unser. Der Eine geberdete sich froh, als wenn er der glücklichste Mensch wäre, ein Anderer barg sein Angesicht in seine Hände und weinte, ein Dritter hatte seine Hände gefaltet und blickte betend zum Himmel und mit tiefem Seufzen erinnert man sich bei solcher Gelegenheit an die Worte: Die Sünde ist der Leute Verderben!

Es wurde uns gestattet, mit Frau M. Schulz zu sprechen; sie kannte mich gleich und nannte mich beim Namen. Ich gab ihr einen Brief, den ihre Mutter, die noch in Rußland ist, geschrieben hatte; sie las ihn laut vor und schrieb dann eine Seite voll an die Ihrigen, ganz verständlich und zusammenhängend. Ihr Wunsch ist, ihre beiden kleinsten Kinder bei sich zu haben, sie sehnt sich so sehr nach ihnen; übrigens ist sie aber sehr ergeben.

Wir wurden dann in einen anderen Raum geführt und auf unseren Wunsch wurden Johann Wiebe und Johann Piester gerufen. Johann Wiebe hatte schon gewußt, daß ich da war, er hatte mich am Zaun stehen sehen, als er draußen herumgeführt wurde und hatte mich gleich erkannt. Er bat unter Weinen, wir sollten Rath schaffen, daß er da heraus käme, doch war sein Gespräch sehr verwirrt. Johann Piester saß stolz auf seinem Platz und sagte, daß er der Heiland selbst sei und die Welt richten werde.

Von da wurden wir durch einen sehr großen Speisesaal geführt, wo ein sauberes Abendbrod aufgetragen wurde. In einer Stube saß der l. Onkel Johann Unruh, früher in Nikolaidorf, Südrußland, wohnhaft. Ich knüpfte ein Gespräch mit ihm an, jedoch er wußte sich weder an Weib, noch Kind und Freundschaft zu erinnern. Nur von Rußland war ihm noch Einiges im Gedächtniß.

Es weilen gegenwärtig in dieser Anstalt 689 Unglückliche, mehr männliche als weibliche. Was können wir für sie thun? Lasset uns ernstlich für sie beten! Um 6 Uhr Abends verließen wir die Anstalt. Dann besuchten ich und Br. Johann Friesen noch die Stätte, die uns vor 14 Jahren, wo unsere Zukunft noch Dunkel umhüllte, als erster Ruheplatz in Amerika angewiesen worden war.

Um 12 Uhr Nachts bestiegen wir wieder den Zug und kamen um 4 Uhr Morgens in Canton an. Um 10 Uhr war ich wieder bei den lieben Meinen.

Noch einen herzlichen Dank an die lieben Geschwister in Nebraska für ihre Liebe und Gastfreundschaft.

Die Brüder Siewert Görtz und David und Jacob Tschetter von Dakota, die auch der Conferenz in Nebraska beiwohnten, weilen jetzt in Kansas. Alle Verwandten und Bekannten grüßend, euer Geringer

Peter A. Wiebe.

Hillsboro, 26. October. Wir haben hier an den letzten zwei Sonntagen Regen gehabt, welcher den Feldern wohl gethan hat, indem die mit Weizen besäeten Felder, die nicht gleich nach der Ernte gepflügt worden waren, nicht die gehörige Garre und Feuchtigkeit besaßen, um das Aufgehen des Weizens zu bewirken. Jetzt kann man aber schon recht schöne Weizenfelder finden und ich glaube, daß viele Farmer mit Zufriedenheit im Herzen dem Allmächtigen Dank sagen.

Der Weizen preist hier jetzt ungefähr 90c per Bu., mehr oder weniger; das Welschkorn hat eigentlich keinen Marktpreis, indem einige Viehbesitzer mehr bezahlen wollen, als die Kansas City-Marktpreise sind. Kartoffeln kosten 50—60c per Bu., Eier 15c das Dutzend und Butter 10—12c per Pfd., Aepfel 60—75c per Bu.

Die hiesigen Adventisten haben sich große Räume gemiethet, um eine Schule zu errichten. Diese Leute scheinen die Geldopfer nicht zu scheuen, welche ihnen die Ausbreitung und Befestigung ihrer Ansichten kosten.

Am letzten Sonntage hatte die hiesige Menn.-Brüder-Gemeinde in ihrem Andachtshause Liebesmahl, Trauungsfeierlichkeiten und außerdem noch ein Tauffest.

Der Unterricht hat jetzt schon überall in den Landschulen begonnen, es ist recht erfreulich, daß man schon an so vielen Schulen deutsche Lehrer angestellt findet. Mit freundlichem Gruß

J. H. Klaassen.

Lehigh, Marion Co., 31. October. Johann Nickels von Reno Co. waren hier bei ihren Kindern Jacob Esau auf Besuch. Beim Fahren stieß ihnen ein kleiner Unfall zu, es wurde aber Niemand sonderlich verletzt.

Heinrich Boldt, Sen., Johann Boldt und Heinrich Görtzen sind sammt ihren Familien nach Minnesota zurückgezogen, da es ihnen hier nicht mehr gefiel. Sie legten die Reise per Achse in 16 Tagen zurück.

David Bärgen hat von seiner Farm 80 Acres an R. Retmer, der letzten Sommer von Rußland kam, für $1560 verkauft. Bärgen ist jetzt daran, auf den ihm gebliebenen 40 Acres ein Wohnhaus und einen Stall zu bauen, die schon ihrer Vollendung entgegen gehen.

Peter Bärg hat ebenfalls gebaut und ist bereits eingezogen.

Peter Dahl zieht auf Johann J. Buhlers 80 Acre-Farm, welche $1950 kostet.

Gerhard Wieler hat David Heinrich's Farm für $1650 gekauft.

Johann J. Wiens kaufte von seinem Vater für $1200 80 Acres und gedenkt ein Haus darauf zu bauen.

Bei Bernhard Warkentin wurde neulich ein Söhnlein geboren, so auch bei Cornelius Janzen.

David Bärgen fuhr nach Minnesota, um der Hochzeit seines Bruders beizuwohnen. Corr.

Ohio.

Archbold, Fulton Co., 31. Oct. Wünsche allen lieben Lesern der „Rundschau" den Frieden Gottes. Weil mich der Herr so weit auf meiner Reise in Gnaden bewahrt hat, so will ich den l. Lesern einen kurzen Bericht erstatten.

Ich befinde mich jetzt in Fulton Co., Ohio, wo ich viele l. Brüder und Glaubensgenossen treffe. — Dies ist eine sehr schöne Gegend, dicht bewohnt von fast lauter wehrlosen Gemeinden, die aber nicht ganz einig mit einander sind; es ist vielmehr jede für sich selbst. Jedoch in einem Punkte stimmen sie alle überein, nämlich, daß wenn man der Welt absagt und verspricht Jesum Christum zu leben, man kein Recht mehr hat, an der weltlichen Obrigkeit und den Wahlen dazu theilzunehmen.

Die Amischen haben hier eine starke Gemeinde. Ich hatte Gelegenheit, letzten Sonntag ihre Sonntagschule zu besuchen und freute mich sehr, so viele Kinder in schöner Ordnung zu sehen.

Nachmittags hatte ich auch Gelegenheit, dem Unterrichte der Täuflinge beizuwohnen, deren Zahl sich gegenwärtig auf zwanzig beläuft. Die Taufe soll Sonntag den 4. November stattfinden, wenn es der Herr zuläßt.

Am 1. November soll bei Peter Schad eine Hochzeit stattfinden. Seine jüngste Tochter Lea verehelicht sich mit Joseph Eicher von hier.

Es ist hier ziemlich trocken, daher ist der Weizen auch noch klein. Das Wetter ist sehr schön zum Maisschälen. Viele sind damit auch schon fertig.

Heinrich Richner gedenkt im December nach Johnson Co., Mo., zu ziehen.

C. J. Hochstetler,
von East Lynne, Mo.

Manitoba.

Morris (Rosenort), 22. October. Die Dreschmaschinen sind noch immer in voller Thätigkeit, doch wird dieselbe oft in Folge ungünstiger Witterung unterbrochen. Wir hatten hier schon den 19. October Schnee, der aber wieder aufgethaut ist.

Die Ernte ist bei uns nicht am besten gewesen, da es vielen Weizen gab, der unverkäuflich ist; manche Felder sind sogar stehen geblieben, weil sie das Mähen nicht werth waren. Guter Weizen bringt gegenwärtig 95 Cts. bis $1.10 per Bu.; Gerste und Hafer sind hier zimlich gut. Wie groß der Ertrag ist, kann ich nicht berichten, weil ich selbst kein Farmer bin. Meine Arbeit ist mahlen und schmieden.

Unsere l. Geschwister in Rußland, Klas Peters in Osterwick, und Peter Penners in Chortitz, sind hiermit gebeten, uns entweder brieflich oder durch die „Rundschau" eine Mittheilung zukommen zu lassen. Es freut mich immer, in der „Rundschau" etwas von Freunden oder Bekannten zu lesen, besonders aus der alten Heimath. Grüßend

Johann J. Peters.

Reinland, 24. October. Das Dreschen ist größtentheils beendigt, anfangs war gutes Wetter. Viele haben gleich aus den Hocken gedroschen und das Dreschen ging vorwärts; die letzten Paar Wochen aber hat Schnee und Regen schon ziemlich aufgehalten und giebt es noch Viele, besonders unter den kleinen Farmern, die schon mit Sehnsucht darauf warten, daß der Drescher zu ihnen kommt, denn sie müssen das Mehl zum Essen schon borgen und der Weg zum Weizenfahren wird immer schlechter. Der Weizen preist gegenwärtig $1.00 per Buschel.

Der Ernteertrag ist sehr verschieden: Weizen von 10—25 Bu. per Acre, Hafer und Gerste 20—45 Bu.

Womit soll ich Dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott;
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür!

Herman Neufeld, Hochfeld; Wittwe Jacob Giesbrecht, Rosenort; Abram Wulf, Osterwick, und die Frau des Jacob Friesen, Reinland, liegen schwer krank darnieder.

Einen herzlichen Gruß an alle Rundschauleser, besonders Geschwister und Freunde in der alten Heimath. Habe schon lange auf Briefe gewartet aber bis jetzt noch keine erhalten. Gott sei uns allen gnädig.

Jacob Kröker, Sen.

Europa.

Rußland.

Sagradofka (Rosenort), Gouv. und Kr. Cherson, 21. Sept. Unlängst gab ich durch die l. „Rundschau" allen Freunden von uns ein Lebenszeichen, bat auch zugleich um Nachricht von meinen Freunden in Amerika, besonders von Schwager Peter Neufelds und Franz Goossens, habe aber bis jetzt noch nichts erfahren. Es würde uns sehr freuen zu lesen, wie es euch geht. Berichte noch allen Lesern der „Rundschau", daß wir uns dieses Jahr höchst dankbar fühlen müssen für die große Ernte. Wir haben hier noch nie eine so gute gehabt. Winterweizen hat es von einer Dessj. bis 12 Tschtw., Sommerweizen bis 9 Tschtw. gegeben. Gerste ist auch sehr schön. Es war überhaupt ein sehr fruchtbares Jahr. Hoffend, daß meine Bitte nicht unerfüllt bleiben wird, verbleibe ich grüßend

Franz Quiring.

Sagradofka, Kreis und Gouv. Cherson, 21. September 1888. Die Ursache meines heutigen Schreibens ist ein trauriger Unglücksfall, welcher sich gestern im nächsten Nachbardorfe ereignet hat. Dasselbe geschah auf folgende Weise: Ein Wirth in dem Nachbardorfe ließ seinen Knecht, einen 15jährigen Burschen, der sich erst an diesem Tage bei ihm verdungen hatte, in einen ausgetrockneten Brunnen hinunter, um einen in denselben hinein gefallenen Stiefel heraus zu holen. Als der Bursche auf dem Grund des Brunnens angelangt war, rief ihm der Wirth die Frage zu, ob er den Stiefel nicht finden könne, was der im Brunnen Befindliche mit Nein beantwortete, worauf ihn der Wirth wieder hinaufziehen wollte. Er hatte aber kaum angefangen zu ziehen, als ihn ein lauter Aufschrei im Brunnen und die Leichtigkeit des Seiles davon überzeugte, daß seinem Knechte etwas zugestoßen sei und er sich nicht mehr an dem Seile befinde.

Der Wirth rief mehrere seiner Leute herbei und einer von diesen wurde in den Brunnen gelassen, um den Verunglückten hinaufzuschaffen. Doch kaum war er bis zur Hälfte in die Tiefe gelassen, als er rief „Holt mich nach oben." Er wurde sofort zurückgezogen und langte fast bewußtlos oben an.

Da sich der Brunnen in einem Stalle befindet und es finster war, so ließ man dann Lichter hinunter, um wenigstens den Untenliegenden zu sehen, doch die Lichter verloschen, noch ehe man sie bis auf den Grund des Brunnens gelassen hatte. Es war dies ein Beweis, daß der Brunnen so von Stickluft erfüllt war, daß kein Mensch eine Minute darinnen leben konnte. Nachdem die Stickluft herausgepumpt worden war, wurde Jemand hinuntergelassen, der den Leichnam des bedauernswerthen Burschen an ein Seil band, worauf er an die Oberfläche gezogen wurde. Die Eltern des Verunglückten, welche inzwischen herbeigeeilt waren, weinten und wehklagten herzzerreißend, als sie ihr todtes Kind sahen. Die armen Eltern konnten mit dem Psalmisten ausrufen: Wo Dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend. Corr.

Diese Nummer enthält eine lange Liste von Büchern zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken als Beilage.

Perlen aus Spurgeon's „Nach der Verheißung."

Redet von den Verheißungen. Erzähle den Hausgenossen des Königs, was der König gesagt hat. Halte niemals Gottes Leuchter unter dem Scheffel. Verheißungen sind Ankündigungen; schlage sie an die Mauer an; lese sie auf dem Markt laut vor. O, daß unsere Unterhaltung häufiger durch die köstlichen Verheißungen Gottes versüßt würde! Nach Tisch sitzen wir oft eine halbe Stunde und hecheln unsere Prediger durch oder verunglimpfen unsere Nachbarn. Wie oft ist dies das Sonntagsvergnügen! Es würde viel besser sein, wenn wir sagten: „Nun, Freund, führe eine Verheißung an," und wenn der Andere erwiderte: „Und nenne du auch eine." Dann rede Jeder von seiner eigenen Erfahrung betreffs der Erfüllung jener Verheißungen, und jeder Anwesende erzähle die Geschichte von der Treue Gottes gegen ihn. Durch solche heilige Gespräche würden wir das eigene Herz erwärmen und Einer des Andern Gemüth aufheitern, und der Sabbath würde in rechter Weise zugebracht.

Geschäftsmänner reden von ihrem Geschäft, Reisende von ihren Abenteuern, und Landleute von ihrer Ernte; sollten wir nicht stets der Güte des Herrn gedenken und von Seiner Treue reden? Wenn wir dies thäten, so würden wir alle die Behauptung des Petrus bestätigen, daß Gott uns „überaus große und köstliche Verheißungen" gegeben hat.

Kam es euch je in den Sinn, die Frage aufzuwerfen, weshalb Gottes Weise, wie Er mit seinen Erwählten handelt, eben die der Verheißung ist? Er hätte ja seine Segnungen ohne weiteres verleihen können und ohne uns von Seiner Absicht in Kenntniß zu setzen. Beantwortet die Frage sich nicht selbst? Zuerst, wir hätten nicht Gläubige sein können, wenn keine Verheißung dagewesen wäre, an die wir glauben könnten.

Auch darf ich nicht vergessen, euch daran zu erinnern, daß die Verheißung einen Theil unserer geistlichen Erziehung hienieden ausmacht, weil sie zum Gebete treibt. Was ist Gebet anders, als die geltend gemachte Verheißung? Ich mag es gern, in der Zeit meiner Noth eine Verheißung zu finden, die genau für dieselbe paßt, und dann meinen Finger darauf zu legen und zu sagen: „Herr, das ist Dein Wort; ich bitte Dich, nun zu beweisen, daß es das ist, indem Du es an mir erfüllst. Ich glaube, daß dies Deine Handschrift ist, und ich bitte Dich, erfülle sie meinem Glauben.

Wäre es nicht unsere Pflicht, den Herrn dafür zu erheben, daß Er nicht Schauer unverheißener Segnungen auf uns herniederströmen läßt, sondern den Werth Seiner Wohlthaten erhöht, indem Er sie zu Gegenständen Seiner Verheißungen und und unsers Glaubens macht?

Statistik der Waldenser.

Ueber die Statistik der Waldenser-Kirche giebt uns der Jahresbericht der Evangelisations-Commission in Rom Auskunft. Demnach besteht die Zahl der Arbeiter im Dienste des Evangelisationswerks aus 124 Personen, nämlich 37 ordinirten Predigern, sechs Evangelisten, 10 Lehrer-Evangelisten, fünf Colporteur-Evangelisten, 56 Lehrern und Lehrerinnen, sechs Bibellesern und Leserinnen, zwei Colporteuren, einem Führer des Bibelwagens und einem im Augenblick unverwendet. Darunter befinden sich 46 Waldenser von Geburt, fünf nichtwaldensische Protestanten, 52 aus der römischen Kirche Uebergetretene und 21 Söhne von Uebergetretenen. Es sind 43 Kirchen vorhanden, 38 Stationen und 178 besuchte Ortschaften. — Regelmäßige Zuhörer in den Gottesdiensten sind 5923, gelegentlich erscheinende 4791, Kirchengenossen 4005 (Abendmahlgäste), Neuaufgenommene 558, Katechumenen 450, Wochenschüler 2206, Sonntagschüler 2482, Abendschüler 729. Man wird sagen können, daß die Heilsbotschaft 8000 Seelen im Jahre vermittelst des Evangelisationswerks der Kirche zugeführt wird. Auf Controverspredigten, die weniger der Erbauung als der Befriedigung der Neugierde gedient haben, wird je mehr und mehr verzichtet, dagegen das Wort vom Kreuz einfach verkündigt und das Urtheil vieler Katholiken wird als Anerkennung aufgenommen, wenn sie sagen: diese Evangelischen wissen von nichts zu reden als von Jesu Christo.

Erprobte Regeln zum Verderben der Kinder.

Der Schreiber kann versichern, daß schon viele, viele Eltern mit diesen Regeln die Probe gemacht haben und im Ganzen immer zu demselben Ergebniß gekommen sind, d. h. sie hatten wirklich verdorbene Kinder.

1. Fange so jung als möglich bei deinen Kindern an, ihnen Alles zu geben, was sie wünschen, besonders wenn sie es mit eigenwilligem Geschrei begehren. Den Eigenwillen der Kinder brechen, ist eine sehr gefährliche Operation, viel gefährlicher als das Kehlkopfausschneiden. Sie gehen darüber zu Grunde oder bleiben lebenslang charakterschwache Menschen.

2. Zeiget euren Kindern bei jeder Gelegenheit, daß ihr, Vater und Mutter, in Bezug auf die Erziehung ganz verschiedener Ansicht seid, und lasset sie an eurem Streit darüber theilnehmen.

3. Was ihr etwa euren Kindern für Gebote mit Bezug auf Religion und Frömmigkeit auf die Schultern legen wollet, rühret sie selbst nicht mit dem kleinen Finger an. Schicket sie z. B. in die Sonntagschule, gehet aber selbst ja nicht in die Versammlung.

4. Redet so oft als möglich vor den Ohren des Kindes davon, wie unvergleichlich gescheidt es sei; daß es euch in dieser Beziehung weit übertreffe, und daß es eigentlich von euch nichts mehr lernen könne.

5. Die Mutter muß dem Kinde immer seinen Vater vorstellen als einen eigensinnigen, tyrannischen Mann, dessen Macht unbegrenzt ist. Am besten ist's, wenn das Kind den Vater nur als eine Züchtigungsmaschine betrachtet.

6. Der Vater aber muß durch sein eigen Beispiel zeigen, wie man die Mutter verachtet; er darf von derselben nur als von einem tief unter ihm stehenden Geschöpf reden.

7. Bekümmert euch nicht darum und fraget nicht darnach, was für Kameraden eure Kinder haben.

8. Lasset dieselben lesen, was sie mögen, was sie irgendwo finden.

9. Lasset das Kind, es sei ein Knabe oder ein Mädchen, bis in die Nacht hinein sich auf den Straßen umtreiben; denn das ist eine vortreffliche Schule für beide Geschlechter.

10. Nimm besonders du, Vater, deinen Knaben auch manchmal mit in das Wirthshaus, besonders wenn du im Sinne hast, spät heimzugehen. Er kann da allerlei hören, was zu seiner Ausbildung dient, und lernt jedenfalls frühzeitig, daß Trunkenheit etwas sehr Rühmliches ist.

11. In den Stunden seiner Erholung lasset ja euer Kind ganz aus dem Auge; wenn es sich selbst überlassen wird, wird es viel früher selbstständig.

12. Lasset euer ganzes Streben nur darauf gerichtet sein, reich zu werden, Geld zu gewinnen. Bedenkt immer, daß Reichthum ein viel besseres, sicheres Erbtheil für Kinder ist, als ein guter Character, ein festes Herz und gesunde Grundsätze für's Leben. Und lasset es auch euren Kindern niemals an reichlichem Taschengeld fehlen und fraget nicht darnach, wie sie es verwenden.

13. Seihet Mücken und verschlucket Kameele. Wenn eurem Kinde ein Ungeschick zustößt, wenn es ein Glas oder ein Schüsselchen zerbricht, so strafet es recht hart. Wenn es aber lügt oder betrügt, oder sonst eine schwere Sünde thut, so lachet darüber und rühmt es, wie gescheidt euer Kind schon sei.

14. Sprechet besonders viel und gern vor den Ohren der Kinder von den Fehlern ihrer Lehrer, Prediger und Vorgesetzten überhaupt. Es hat nichts zu sagen, wenn da auch eine Uebertreibung, eine Lüge mit unterläuft. Das Alles schärft das Urtheil eurer Kinder; sie werden bald Leute, die über Alles zu räsonniren wissen und vor nichts und vor Niemand mehr Respect haben. Und solche Leute kommen am leichtesten durch die Welt.

(Christenbote.)

Die Macht der Liebe.

Im Jahre 1865 verließ der „Nelson", ein amerikanisches Schiff, den Hafen von Antwerpen, um etwa 500 Auswanderer nach New York zu bringen. Der Capitän hatte 50 Passagiere mehr aufgenommen, als er durfte, und in dem überfüllten Zwischendeck, wo fast Alle kochen, essen, wohnen und schlafen mußten, war die Luft so verpestet, daß eine gründliche Reinigung durch Ausräuchern nöthig war, wenn nicht ansteckende Krankheiten ausbrechen sollten. Am Morgen des 26. Juni gab Capitän Smith den Befehl dazu; aber die nothwendige Vorsicht wurde vergessen. Das Schiff gerieth in Brand und alles Löschen war umsonst. Eine unsägliche Verzweiflung kam über die sechstehalbhundert Menschen, gegen die der Tod in Flammen und Fluthen den Rachen aufsperrte. Ihre einzige schwache Hoffnung waren die Boote, welche schnell in's Meer gelassen wurden. Das war ein Drängen und Stoßen! Alle wollten hinein, der Mann wurde von der Seite der Frau gerissen, das Kind von der Hand der liebenden Mutter. So kommt auch der junge Franz Meyer, den die Auswanderungslust aus der Heimath in Solothurn weggelockt hatte, halb wider seinen Willen in ein kleines Boot, welches, von 13 Personen schwer belastet, vom brennenden Schiffe abstößt. Seine Frau Anna, erst 19 Jahre alt, war zurückgeblieben. Hoffnungslos wendet sie das Auge von ihrem Manne, den der schwankende Kahn davonführt. Da liegt vor ihr ein kleines Kind, kaum 14 Tage alt, vergessen von der eigenen Mutter, die sich mit ihrem Manne gerettet hatte. Das jammerte die edle Schweizerin, daß sie sich desselben annehmen muß. Sie schließt das hilflose Würmlein fest in den Arm und wie das Feuer ihr nahe kommt, da springt sie kühn in die Fluth. Glücklich erfaßte sie eine große abgerissene Schiffsplanke, rettet sich und den Findling darauf und hinaus geht's in den öden Ocean. So trieb sie — wer sollte es glauben — zwei volle Tage auf den hohen Wassern, nur ein Brett zwischen sich und dem Tode, ohne einen Bissen Brod, ohne einen Trunk Wasser. Aber für das kleine Wesen auf ihrem Schoß gab ihr die erfinderische Liebe ein Mittel ein. Sie erhielt es mit dem Speichel ihres Mundes am Leben. Hat das junge Weib sich des fremden Kindes erbarmt, der Herr hat ihrer auch nicht vergessen. Sie wurde endlich von dem Schiffe „Mercury" aus erblickt und an Bord geholt. Da sollte sie nach der ausgestandenen Noth volle Freude kosten. Ihr Mann kommt ihr entgegen, der mit 40 Unglücksgefährten hier schon Rettung gefunden. Der „Mercury" brachte sie glücklich nach der Seestadt Havre in Frankreich zurück, wo sich mitleidige Hände der Unglücklichen annahmen. Der heldenmüthigen Schweizerin vor Allen fehlte es nicht an Beweisen der Bewunderung und Liebe von Seiten der französischen und deutschen Frauen der Stadt. Bald schiffte sich Anna Meyer mit ihrem Manne wieder nach Amerika ein und kam glücklich in New York an, mit dem Kinde, das sie gerettet, und mit einem eigenen, das ihr Gott unterwegs geschenkt hatte.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Spiritualisten-Schwindel entpuppt.

Frau Margaret Fox-Kane, eine der Schwestern Fox, welche vor mehr als vierzig Jahren die Tischklopferei und den modernen Geisterspuk „erfunden" haben, hat dieser Tage vor einem großen Publikum in der „Academy of Music" zu New York gezeigt, „wie es gemacht wird." Die Geisterklopferei, mit welcher die Schwestern Fox zuerst so großes Aufsehen erregten, wurde von ihnen nämlich mit — der großen Zehe veranstaltet. Wie Andere mit den Fingern, vermochten jene Mädchen mit der großen Zehe ein hörbares Knacken hervorzubringen, und haben es durch Uebung dahin gebracht, daß dasselbe bald aus dieser, bald aus jener Ecke des Zimmers zu kommen scheint. Dies war die Grundlage der geheimnißvollen Kundgebungen, auf welche sich nach und nach der ganze moderne Spiritismus aufgebaut hat. Hunderttausende ja, Millionen, sind dadurch genarrt worden und Hunderttausende werden noch heute damit genarrt.

Die Vorstellung in der „Academy of Music" begann damit, daß Dr. C. M. Richmond, welcher die Bloßstellung des Betrugs leitete, mehrere unter dem Publicum befindliche Aerzte einlud, auf die Bühne zu kommen. Diese untersuchten die große Zehe der Frau Kane und erklärten dann, sie könnten ein von den Zehen ausgehendes Klopfen vernehmen. Die Frau stand dann auf, um das Publikum ebenfalls das sog. Geisterklopfen hören zu lassen. Ihre Füße bloß mit Strümpfen bekleidet, stellte sie sich auf einen kleinen Tisch und man konnte deutliches Klopfen wahrnehmen, das bald von den Coulissen bald von den Gallerien, bald aus anderen Theilen des Theaters zu kommen schien. Hierauf begab sie sich in den Zuschauerraum hinab, stellte ihren Fuß auf den eines bekannten Herrn und versetzte demselben mit den Zehen mehrere Schläge, welche er deutlich fühlte.

Wer aber glaubt, daß die Spiritualisten sich durch diese Bloßstellung des Betrugs von ihrem Irrthum überzeugen lassen würden, der würde sich in einem großen Irrthum befinden. Dies bewies das Benehmen der dabei anwesenden Spiritualisten deutlich genug. Sie hätten die abtrünnig gewordene Prophetin am liebsten gesteinigt und überhäuften sie mit Verwünschungen.

Uebrigens sei bemerkt, daß eine von der Universität von Pennsylvanien auf Grund eines ihr zu diesem Zwecke hinterlassenen großen Vermächtnisses zur Untersuchung der Tischklopferei und anderer spiritistischer Kundgebungen eingesetzte Commission schon vor einigen Jahren berichtete, daß das Klopfen von den Schwestern Fox mit einem einzigen Gliede ihres Körpers bewirkt werde.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Großer Nothstand unter Juden im nördlichen Dakota.

J. Harpman, der eben von einem Besuch von Ramsey County, Dak., zurückgekehrt ist, giebt folgende Schilderung von dem Nothstand der dortigen polnischen Juden:

Die Ansiedlung liegt ungefähr 18 Meilen von Devils Lake und umfaßt 70 Familien mit 238 Seelen. Die Leute sind letztes Frühjahr vor zwei Jahren von Chicago, St. Paul und anderen Orten dorthin gekommen und haben Haushaltungsgeräthe, Ackerbaugeräthe, Vieh und $1800 bis $2500 Geld mitgebracht. Sie haben sich Land gekauft, einfache Häuser gebaut und dann mit allem Eifer das Land gerodet, um sich zu unabhängigen Bauern hinaufzuarbeiten. Diejenigen, die ohne Geld gekommen waren, nahmen Geld auf das Land auf, um den Kaufpreis zu bezahlen und von dem Rest bis zur ersten Ernte zu leben. Diese Ernte fiel sehr gut aus, und die Aussichten für die Zukunft waren so versprechend, daß sie Alles, was nur Geldwerth hatte, verpfändeten, um Vieh und Maschinen zu kaufen. Im zweiten Jahr bestellten sie noch viel mehr Land. Sie mußten für ihre Schulden entsetzliche Wucherzinsen zahlen. Die Nacht vom 17. August zerstörte alle ihre Hoffnungen mit einem Schlag. Der starke Frost in jener Nacht vernichtete die ganze Weizenernte und einen großen Theil der Kartoffelernte; die geernteten Kartoffeln reichen gerade aus, um das Vieh durch den Winter zu bringen und für die nächste Aussaat. Von jener Nacht fing die Noth an. Die Krämer, die ihnen bisher alle Bedürfnisse geliefert hatten, gaben nichts mehr, die Wucherer brachten die Farmen unter den Hammer und die Lage gestaltete sich so schlimm, daß der Sheriff keine Zwangsverkäufe mehr ausführte; er fand die Leute ohne Feuerung, ohne Brod; ihre armselige Kocherei machten sie über einem Feuer aus getrockneten Kuhfladen, in welchem das gröbste Brod, wenn sie solches hatten, gebacken wurde. Die Kinder waren nackt, die Männer und Frauen in Lumpen gekleidet und ohne Schuhe und Strümpfe.

Die Leute baten die Besucher mit Thränen in den Augen, sie möchten sie nicht verhungern oder erfrieren lassen.

Feuerung und Brod sind jetzt die dringendsten Bedürfnisse. In zwanzig Häusern, in denen Harpman war, gab es kein anderes Brennmaterial als Kuhfladen. Am 27. October war das Eis dort dreiviertel Zoll dick und viele Kinder liefen ohne Schuhe und Strümpfe herum. Die Frau des Rabbiners fanden die Besucher in einer Hütte, deren Boden die nackte Erde war, ohne Feuer, ohne Brennmaterial, mit einem kleinen, vor Frost zitternden Mädchen und einem Säugling in der Wiege. Ihr Hausgeräth war der Wohnung entsprechend und die ganze Nahrung waren Brodkrusten, die ein mitleidiger Nachbar von seinem dürftigen Vorrath geschickt hatte.

Eine chinesische Räubergeschichte.

Aus Hangchow, der Hauptstadt der Provinz Chekiang, wird folgende schauerliche Geschichte berichtet:

Zwei Kaufleute, die auf einem nahen Marktorte ihre Geschäfte glücklich beendet hatten, traten, mit einer ansehnlichen Summe beladen, den Heimweg an. Da aber der Bezirk wegen seiner Vagabunden und Räuber berüchtigt ist, ließ die Behörde die Kaufleute überwachen und ihren Weg genau verfolgen. Am selben Abend, an dem sie die Heimreise angetreten hatten, waren in ein Wirthshaus an der Straße, die sie passiren mußten, einige Männer gekommen und hatten gefragt, ob die beiden Kaufleute hier übernachteten, da sie mit ihnen ein Geschäft abzumachen hätten. Auf die Antwort, daß keine Kaufleute angekommen seien, verließen die Fremden das Wirthshaus. Bald darauf kamen aber die Kaufleute und verlangten Nachtquartier. Der Gastwirth verweigerte ihnen dies, indem er erzählte, es seien Männer, die als Räuber bekannt seien, dagewesen und hätten nach ihnen gefragt. Ihre einzige Hoffnung, glücklich zu entkommen, sei, im Hause eines Militär-Mandarins Unterkunft zu finden, der etwa zwei Li weit wohne. Wenn der sie aufnehme, würden sie gerettet, sonst seien sie verloren.

Die Kaufleute eilten dahin und wurden bereitwillig vom Mandarin aufgenommen. Als dieser ihre Geschichte hörte, ließ er das Haus in Vertheidigungsstand setzen und gegen den erwarteten Angriff Vorbereitungen treffen. Unter Andern wurde das Thor so mit Steinen verbarrikadirt, daß, selbst wenn es geöffnet würde, immer nur ein Mann eintreten könnte. Um Mitternacht wurde gepocht und die Räuber erzwangen den Eingang. Da sie aber nur einzeln passiren konnten, so wurden die Ersten, die eindrangen, sofort niedergestoßen. So waren vier getödtet und dann wurde das Thor wieder geschlossen. Darauf kam neues Pochen und man hörte eine Stimme, die nach dem Schicksal Derer fragte, die eingedrungen waren. Als Antwort wurde der Kopf eines Räubers hinausgeworfen.

Die Räuber eilten nun fort und begaben sich zur nächsten Behörde, deren Vorsteher ein hervorragender Bürger aus Hangchow war, Namens Loh. Dem erzählten sie eine plausible Geschichte, ein Militär-Würdenträger habe sie nächtlich angegriffen und einen Kameraden getödtet. Als Beweis brachten sie den Kopf des Unglücklichen. Allein in diesem Augenblicke kam der Mandarin selbst mit seinen Brüdern und theilte die wahre Geschichte mit. Der Beamte entschied hierauf, Alle müßten bis zum Morgen warten, dann werde er den Fall untersuchen. Die Räuber wendeten jedoch ein, daß sie die todten Leiber ihrer Freunde bewachen müßten, da diese sonst fortgeschafft und jeder Beweis unmöglich gemacht würde. Dem Beamten schien das begründet zu sein. Vergebens war die Einwendung des Militär-Mandarins, die Räuber würden jedes menschliche Wesen in seinem Hause umbringen, das jetzt ganz unbeschützt sei. Loh ließ sich nicht überzeugen, gab die Räuber frei und hielt den Mandarin und dessen Brüder zurück.

Am nächsten Morgen kamen sie erst nach Hause und fanden fünfzehn Personen ermordet, die Mutter des Mandarin, seine Frau und die kleinen Kinder, sowie sämmtliche Dienstleute. Den beiden Kaufleuten war es jedoch gelungen zu entkommen und den schauderhaften Vorgang an höchster Stelle bekannt zu geben. Der Kaiser gab Befehl, daß Loh zehntausend Taels (12,000 Dollars) zahle und dann geköpft werde. Der Befehl wurde alsbald vollzogen. Die Bewohner von Hangchow erfuhren den Vorgang erst, als sie plötzlich wahrnahmen, daß das Haus des Loh geschlossen wurde und seine Familie Trauer anlegte.

Eine untergegangene Stadt in Texas.

Die Vermessungen, welche gegenwärtig in Texas für die Kansas City, El Paso & Mexican-Bahn ausgeführt werden, haben sich auch über den Lavastrom erstreckt, der sich dort unter dem 33. Grad nördlicher Breite und 106. Grad westlicher Länge befindet und bei den Einwohnern unter dem Namen Molpais bekannt ist. Er bildet eine Art See von geschmolzenem und wieder erstarrtem, schwarzem Glase, dessen Wogen sich an manchen Stellen zu phantastischen, bis zu 12 Fuß hohen Gebilden aufgethürmt haben. Der ganze Strom ist etwa von Nordost nach Südwest 40 Meilen lang und bis 10 Meilen breit. Auf 4 Meilen in seinem Umkreis bietet das Land den denkbar trostlosesten Anblick, indem Alles buchstäblich vom Feuer aufgezehrt worden ist. Der Boden besteht aus einer feinen, weißen Asche, welche so tief geht, als man bis jetzt gegraben hat. Auf der Nordseite dieses Lavastroms, in ebenso öder und trostloser Gegend, sind die Vermesser auf die Ruinen der Stadt Gran Quivera gestoßen, die schon den spanischen Forschern bekannt waren, aber im Allgemeinen von Weißen nur sehr wenig besucht worden sind. Nur Einige sind von Socorro und White Oaks aus hingekommen. Die Vermesser haben in der verlassenen Stadt die Ueberreste riesiger, solid aufgeführter Steingebäude gefunden. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Umgegend einst dicht bevölkert war. Ueber den Untergang der genannten Stadt besteht auffallender Weise gar keine Sage oder Ueberlieferung. Einer der Ingenieure der Vermessungs-Expedition glaubt, daß die Stadt vor dem großen Vulcanausbruch reichlich mit Wasser versehen war.

Melkende Schlangen.

Daß manche Schlangen den Kühen die Milch aussaugen, ist schon früher gelegentlich mitgetheilt worden. Neuerdings wird aus Manate, Fla., folgendes „wohlverbürgte" Geschichtchen gemeldet: „Der Farmer Samuel C. Gates bemerkte schon seit einiger Zeit, daß eine seiner Kühe auffallend wenig Milch gab und kam endlich zu dem Schlusse, daß necken irgend jemand Anders die Kuh melken müsse. Er nahm seine Flinte und begab sich auf den Weideplatz zur Beobachtung. Ueber zwei Stunden lang wartete er resultatlos in seinem Versteck, dann aber sah er plötzlich zwei große Schwarznattern mit einander aus einem nahen Gebüsche hervorschlüpfen um sich durch die Heerde hindurch gerade auf die besagte Kuh zu bewegen. Dort rollte sich eine der Schlangen unter der Kuh zusammen, schoß dann mit dem Kopfe in die Höhe, ergriff eine Zitze der Kuh und begann eifrig zu saugen. Die Kuh blieb dabei ruhig stehen, hörte aber auf zu fressen. Nachdem sie einige Minuten gesogen, ließ sie die erste Schlange ein, bewegte sich zur Seite — und die andere Schlange richtete sich auf, um sich ebenfalls an der Kuh. Jetzt aber hatte Herr Gates genug und stürzte herbei. Die Kuh lief, als sie ihn sah, brüllend davon. Die Schlangen aber rollten sich zusammen, ließen trotzig ihre Zünglein aus den Rachen schießen und machten sich zum Sprung auf den Farmer bereit. Dieser zerschmetterte beiden mit Flintenladungen die Köpfe. Man fand, daß die Schlangen offenbar ein Paar gewesen waren, wenigstens gehörten sie verschiedenen Geschlechtern an."

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Gebrochenes Scepter.

Bis noch vor einem halben Jahrzehnt war der Weizen auf den Farmen Minnesotas König. Die hohen Preise und der verhältnißmäßig mühelose Anbau hatten den Farmer verführt, dem Weizen fast sein ganzes Gefilde einzuräumen. Mais und Kleingetreide fielen weg. Schweine-, Rindvieh- und Schafzucht sanken auf ein Minimum und der „Bauer", der sich seine Butter vom Krämer kaufte, natürlich auf Pump, ward häufiger und häufiger. Gleichfalls in Folge des Sinkens der Preise der einzigen Stapelfrucht, des Ueberhandnehmens ihres Feindes, des Chinch-Käfers, und der immer rascheren und stärkeren Abnahme des Ertrages des durch die wiederholte Wiederbestellung mit Weizen erschöpften Ackers — kam das Farmerelend.

Jedes Uebel schafft sich sein Heilmittel, und das Uebel des Farmerelends schuf dasjenige der Erkenntniß der Nothwendigkeit, das Scepter des Weizens als Alleinherrscher, unter welchem Rückgang und Verarmung eingezogen, zu brechen. Man hat sich auf den Anbau verschiedener Feldfrüchte gelegt, der Viehzucht wieder ihr Recht gegeben, und Segen war die Folge.

Zum Beweis ein Bericht aus einem der Südcounties in Minnesota, wo die Alleinwirthschaft mit Weizen am höchsten zur Spitze getrieben wurde und sich am verderblichsten bemerkbar machte, aus dem County Mower. Der Umschwung war dort großartig.

Im Jahre 1880 wurden in Mower County 104,067 Acres mit Weizen angesäet, zwei Drittel des ganzen, damals bestellten Landes; etwa 8000 Acres mit Gras für Heu, 7600 mit Gerste und 170 mit Flachs. Damals war die Weizenernte das große Ereigniß des Jahres. Die Farmer stürzten sich in Schulden für Maschinen, „Groceries" und anderen Bedarf und Nichtbedarf — Schulden, die zu bezahlen waren, wenn die Weizenernte verkauft war. Die Arbeiten und Geschäfte wurden etliche Wochen mit Hast betrieben; dann kam eine traurige Stille, bis abermals eine Weizenernte neues Leben brachte. Im Jahre 1880 gab es in dem County 4345 Milchkühe. Die „Ein-Frucht-Wirthschaft" bezahlte sich schlecht.

Man schritt daher zu einem Wechsel. Und im Jahre 1887 hatte Mower County nur 9000 Acres mit Weizen, 19,000 mit Gerste, 46,568 mit Gras, 20,000 mit Flachs, 16,600 mit Mais, 54,693 mit Hafer, dazu 12,000 Milchkühe, welche letztes Jahr 1,456,945 Pfund Butter und 169,700 Pfund Käse gaben.

Der Weizen wurde zum großen Theil durch Chinch-Käfer zerstört, und der spätgesäete Hafer litt durch Brand. Wäre die Wirthschaft von 1880 noch in Bestand gewesen, dann wäre das County schwer getroffen worden. Wie die Sache aber nun stand, erhielt der Farmer, dessen kleines Weizenstück nichts trug, 9 bis 16 Buschel Lein auf den Acre, die er zu $1.20 das Buschel verkaufte; hat sein Hafer schlecht getragen, so bringen ihm seine mit Mais gefütterten Schweine je $5.50. Litt seine Gerste durch Regen, so schuf dieser eine unerhört reiche Heumahd für das Rindvieh, und den ganzen Sommer haben ihm Butter und Rahm hohe Preise gebracht. Der Markt für gemästetes Rindvieh hebt sich nach zweijähriger Lähmung und eröffnet dem Farmer eine neue gute Einnahmequelle. Er hat seine Unkosten, ohne Schulden zu machen, bestreiten können, und seine Verluste an den Mindererträgen einiger Früchte reichlich gedeckt gesehen.

Seit der Weizen aufgehört hat, König zu sein, sind „Creameries" in Austin, Adams, Le Roy, Grand Meadow, High Forest und Blooming Prairie, Käsefabriken in Turtle Lake, Le Roy und London entstanden. Sie bringen den Farmer gewinnreichen Absatz für baares Geld.

Dieser Umschwung aber ist auf die Dauer. Und mit ihm hat sich das Steigen des Landwerthes eingestellt — mit gutem Grund. Denn das Aussaugen des Bodens hat aufgehört, und die neue Wirthschaft verbessert das Land, statt es zu berauben.

Es steht zu hoffen, daß die im Augenblick hohen Weizenpreise und die Verlockung, welche die verhältnißmäßige Mühelosigkeit des Weizenbaues bietet, den Farmer nicht verleiten, die herbe Lehre der Vergangenheit zu vergessen. Er schreite fort auf der neuen Bahn, vervielfältige und vervollkommne den Anbau mehr und mehr, und er wird finden, daß es in der That kein glücklicheres Los auf Erden giebt, als das des Ackerbauers.

[„St. Pauler Vlksztg."]

Baue nach Lust dein Feld,
Nach deinem Bedarf dein Haus,
Und sieh auf die tolle Welt
Behaglich zum Fenster hinaus.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 7. November 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur besonderen Beachtung.

Die „Rundschau" für neue Unterschreiber von jetzt an bis Neujahr 1890 für 75 Cents. Wir bitten unsere werthen Freunde, uns in dem Bestreben, der „Rundschau" jene Verbreitung zu geben, welche sie verdient, zu unterstützen und darauf zu sehen, daß keine mennonitische Familie ohne die „Rundschau" ist. Probenummern versenden wir auf Verlangen überall hin gratis. Schickt uns die Adressen Solcher, die noch nicht auf die „Rundschau" abonnirt sind.

Werbet für Euer Blatt.

Die „Mennonitische Rundschau" dient den Gemeindeinteressen; sie ist kein bloßes Geldunternehmen, was ihre Billigkeit beweist; sie ist das Bindeglied für die in der Welt zerstreut wohnenden Mennoniten; sie pflegt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und neigt sich zu keinem besonderen Zweige des Mennonitenthums hin; sie vertritt Alles, was mennonitisch heißt — ohne Parteilichkeit — und sollte daher in jedes mennonitische Haus Eingang finden. Wer unter seinen Bekannten und Nachbarn solche kennt, bei denen die „Rundschau" kein regelmäßiger Gast ist, der sollte es sich zur Pflicht machen, dieselbe dort einzuführen, und ihre Nützlichkeit hervorzuheben. In denjenigen Mennonitenfamilien, wo die „Rundschau" nicht zu finden ist, darf man auch keine große Liebe zu den Geschwistern suchen, da die „Rundschau" das einzige mennonitische Blatt ist, welches aus allen Mennoniten-Ansiedlungen Nachrichten bringt und einen Einblick in das kirchliche und gesellschaftliche Leben derselben gewinnen läßt. Manches Freundschaftsband wäre schon zerrissen, hätte die „Rundschau" nicht als Vermittlerin gedient; manche Familie, deren Glieder zerstreut in die Welt hinausgezogen, wüßte heute nicht mehr, wo dieses oder jenes ihrer Lieben sich befindet, wäre die „Rundschau" nicht sozusagen der Sammelplatz gewesen.

In fast allen Familien wird doch wenigstens ein Blatt regelmäßig gehalten, und wenn es bloß ein Blatt ist, warum soll es dann nicht die „Rundschau" sein, die reichhaltig und billig ist, den Gemeindeinteressen dient, und als Neuigkeits- und Unterhaltungsblatt so Gutes leistet, als irgend eine Zeitung, und gar manche übertrifft?

Wer Familien kennt, in denen man gar keine Zeitung hält, wird sich dieselben zu späterem Danke verpflichten, wenn er sie mit der „Rundschau" bekannt macht und zum Abonniren einladet.

Es ist unser Wunsch, daß alle mennonitischen Familien mit der „Rundschau" bekannt werden, denn wer einmal ein Leser derselben ist, giebt sie nicht leicht auf, und wer glaubt, daß er sich den Luxus einer guten Zeitung für 75c das Jahr nicht gönnen darf, der spart auf der unrechten Seite, denn erstens giebt die ärmste Familie mehr als 75c jährlich für völlig werthlose Dinge aus oder wird um viel größere Summen übervortheilt, und zweitens gewinnt ein aufmerksamer Leser aus einer Zeitung immer Nutzen, manchmal auch in Dollars und Cents.

Wir bitten unsere werthen Freunde, dafür zu sorgen, daß keine mennonitische Familie in ihrem Bereiche ohne die „Mennonitische Rundschau" ist.

Da sich einige Abonnenten darüber beklagen, daß ihre „Rundschau" unregelmäßig eintrifft und oft zwei oder drei Nummern zusammen kommen, während andere Abonnenten an demselben Orte ihr Blatt regelmäßig erhalten, so sehen wir uns zu der Bemerkung veranlaßt, daß die „Rundschau" regelmäßig und ohne Ausnahme jeden Mittwoch von Elkhart abgeschickt wird und zwar an alle Abonnenten zu gleicher Zeit. Wenn also hie und da Verzögerungen vorkommen, so liegt die Schuld an der Post und unsere Abonnenten werden gut thun, in einem solchen Falle sich auf ihrem Postamte zu erkundigen, ob nicht vielleicht dort die Abgabe der Blätter verzögert wird. Wir bitten übrigens, uns von derartigen Unregelmäßigkeiten in Kenntniß zu setzen und wir werden Alles thun, was gethan werden kann.

Zur heutigen Beilage.

Mit der vorliegenden Nummer übersenden wir unseren lieben Lesern eine Liste von Büchern, die zu Weihnachts und Neujahrsgeschenken sehr geeignet sind.

Das alte Wahrwort beherzigend, daß, wer Vieles bringt, Manchem etwas bringt, haben wir von unserem Bücherverzeichnisse eine umfangreiche Liste zusammengestellt und bitten die lieben Leser nun, aus dieser Liste eine Auswahl zu treffen. Die Preise sind so gestellt, daß Jeder, selbst der Aermste, darin ein Buch findet, dessen Preis für ihn erschwinglich ist. Ganz besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf die illustrirten Familienbibeln, die in der Liste zuerst beschrieben sind. Diese Bibeln sind wahre Prachtstücke; der Einband und die Ausstattung sind der Bibel, dem kostbarsten der Bücher, würdige. Der Preis, obwohl anscheinend hoch, ist in Anbetracht der Arbeit und Ausstattung dieser Familienbibeln ein sehr niedriger. Man kann weder Anderen, noch sich selbst, ein schöneres und werthvolleres Geschenk machen, als eine solche illustrirte Familienbibel; sie ist ein wahrer Hausschatz.

Die aus unserem Verlagshause hervorgegangenen Bücher, wie Märtyrerspiegel, Menno Simon's vollständige Werke &c. &c. sind unseren l. Lesern bekannt, wir verweisen daher nur auf die Liste und bemerken, daß jedes derselben ein ebenso passendes als werthvolles Geschenk bildet.

Wir bitten unsere lieben Leser, die Liste einer genauen Durchsicht zu unterziehen. — Lehrer und Eltern, die ihren Schülern, resp. Kindern ein kleines Geschenk kaufen wollen, werden unter den Ueberschriften „Testamente" und „Erbauungs- und kirchengeschichtliche Bücher" gewiß etwas Passendes und Billiges finden.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Wunschumschläge. — Wie alljährlich, so haben wir auch heuer einen Vorrath der beliebtesten Muster von Wunschumschlägen an Hand. Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige auf der letzten Seite. Wer Wunschumschläge haben will, der bestelle sofort, da unser Vorrath bald erschöpft sein wird.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

7. November, Morgens.

Den bis zum Schluß unseres Blattes eingetroffenen Nachrichten über die Wahl zufolge ist dieselbe zu Gunsten des republikanischen Candidaten Benjamin Harrison, von Indianapolis ausgefallen. Obwohl man erst in einigen Tagen vollständige Gewißheit über das Wahlergebniß erlangen kann, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß sich der vorläufige Bericht bestätigen wird.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Jacob Dück (früher in Klippenfeld), jetzt Sagradofka (Blumenort), Kreis und Gouv. Cherson, Rußl., bittet um die Adressen folgender von Rußland nach Amerika ausgewanderten Personen: Peter Thießen (fr. Klippenfeld); Abraham Thießen; Johann Unruh; Paul Lepp (fr. Sparrau). — Ferners bittet der Fragesteller um nähere Auskunft über den kürzlich in Mountain Lake, Minn., verstorbenen Abraham Thießen, da er gerne ausfindig machen will, ob der Verstorbene sein Schwager ist oder nicht.

(?) Cor. Janzen, Lehigh, Marion Co., Kansas, läßt seine Freunde in der alten Heimath grüßen und theilt ihnen mit, daß er auf seine Briefe keine Antwort erhält.

☞ Johann Siemens, Sen., hat seine Postoffice von Burrton, Harvey Co., nach Hamburg, Reno Co., Kansas verlegt.

☞ Johann Harder hat seine Postoffice von Burrton, Harvey Co., nach Superior, McPherson Co., Kansas, verlegt.

Allerlei.

— Californien verdient heuer mit Obst $10,000,000.

— Auf der Fair in Custer Co., Dak., gab es ein achtfüßiges Pferd zu sehen.

— Von den in den Ver. Staaten lebenden Indianern sind 28,663 Christen.

— In Rußland nimmt die Nihilistenfurcht wieder zu.

— Zeitungen nach Deutschland zu senden und briefliche Mittheilungen denselben anzuvertrauen, ist ein Wagniß, welches, wenn ermittelt, dem Verüber mehrjährige Zuchthausstrafe einbringen kann.

— Einer Zusammenstellung der „Farmer's Review" zufolge, ist die diesjährige Kartoffelernte die größte in der Geschichte des Landes. Die Gesammtproduction beläuft sich auf ungefähr 216,650,000 Bu. gegen nur 134,000,000 Bu. im vorigen Jahr.

— Zwei Stücklein werden von der russischen geistlichen Censur berichtet, welcher die geistlichen Lieder, wenn sie zu irgend welcher feierlichen Gelegenheit besonders gedruckt werden sollen, erst zur Bestätigung vorgelegt werden müssen, trotzdem sie in dem seit vielen Jahren existirenden Gesangbuche enthalten sind. In einem Falle strich die Censur das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" als zu tendenziös und in einem anderen „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", da auch dem Kaiser und der übrigen Obrigkeit Ehre gebühre!

— In 1843 kaufte ein Mann Namens Potter in Iowa von Robert Johnson fünf Kälber, die, wie sich herausstellte, sämmtlich verschiedenen Farmern gestohlen waren. Selbstverständlich wurde Johnson des Diebstahls angeklagt, aber im ersten Processe konnte die Jury sich nicht einigen, und im zweiten wurde er freigesprochen. Gleich nachher erhob er gegen acht seiner Ankläger Schadenersatzforderungen zur Höhe von $10,000 wegen böswilliger Verfolgung und erhielt auch in drei verschiedenen Processen $3000 bis $7000 zugesprochen. Aber alle diese Erkenntnisse wurden vom Ober-Staatsgericht bei Seite gesetzt und eine erneute Verhandlung angeordnet. Dieselbe hat jetzt stattgefunden und mit einem Erkenntniß von $1000 geendet. Die Gerichtskosten haben mehr als $5000, die Advocatengebühren mehr als $20,000 verschlungen. Johnson selbst ist bankerott.

— Einen wichtigen Beschluß hat die Ende Juni in Herrnhut tagende Provinzial-Synode der evangel. Brüdergemeinde gefaßt. In jedem Gemeindeorte besteht nämlich ein Gasthaus, das „Gemeinde-Logis", das von einem Bruder der Gemeinde verwaltet wird und unter der Aufsicht der Gemeindevorsteher ist. In diesen Gasthäusern wurde bisher auch Schnapps ausgeschänkt. Auf Antrag des Bischofs Wunderling und mehrerer Synoden wurde beschlossen: „Es darf in allen den Diaconien gehörenden Schankstätten hinfort kein Branntwein mehr ausgeschänkt werden." Bischof Wunderling begründete den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die Ehre der Brüdergemeinde es erfordere, das Geschäft mit dem Artikel aufzugeben, der für das deutsche Volk eine Pest geworden; so lange dieses Geschäft fortgeführt werde, bleibe bei den nicht zu vermeidenden Ausschreitungen die Schande auf der Brüdergemeinde haften.

— Auch da, wo es noch vor wenigen Jahren von Büffeln wimmelte, betrachtet man jetzt ihr Erscheinen als eine Seltenheit. In Bismarck in Dakota erregte kürzlich die Nachricht, daß eine Heerde von 50 Büffeln etwa 60 Meilen nördlich von der Stadt gesehen worden sei, großes Aufsehen. Ein kürzlich angekommener Jäger, Namens John Whiteside, erzählte, er habe die Heerde erblickt, als sie sich an den Missouri zur Tränke begeben, und er habe ein Stück erlegt. Mit genauer Noth sei er dem Schicksal entflohen, von den durstigen Thieren niedergetreten zu werden, da sie ihn in einem engen Hohlweg überrascht hätten. Die Büffel seien über den Missouri geschwommen und hätten ihren Weg in nordwestlicher Richtung fortgesetzt. Viele Ansiedler haben sich auf diesen Bericht aufgemacht, um nach dem werthvollen Wilde zu spüren und auch diesen Rest früherer Büffelmassen zu vernichten.

— Der russische Czar verweilt zur Zeit im Kaukasus und wird dort zum Gegenstand großer Ovationen gemacht. Nirgends hat sich Rußlands Assimilationskraft glänzender bewährt, als gerade in jenem Theile des Reiches, dessen Eroberung noch so neuen Datums ist und damals auf einen so verzweifelten Widerstand der Einwohner stieß. Nichts kann heute russischer sein als der Kaukasus, und wenn der Czar im Westen seines Reiches oft Veranlassung findet, über Enttäuschungen jeder Art zu klagen, so ist ihm der Osten um so sicherer. Man sagt dem Russen nach, man brauche ihn nur zu kratzen, damit der Tartar zum Vorschein komme, nicht minder aber steht auch fest, daß der Tartar und jeder demselben nahe stehende Halb- und Ganzasiat keine große Schwierigkeit besitzt, die dünne Hülle überzustreifen, welche ihn äußerlich zu einem Russen macht. Alexander des Dritten letzte gemeldete Aufenthaltsorte waren Wladikawkas und Jekaterinodar, die Hauptstadt von Kuban. Er hat dort Deputationen empfangen und Ehrengeschenke entgegen genommen und dafür seinerseits große Volksfeste veranstaltet.

Gemeinnütziges.

— Starker Stirnkopfschmerz, der von Magenkatarrh, Ueberladung des Magens &c. herrührt, wird fast augenblicklich gelindert, wenn man eine Tasse kalten schwarzen Kaffee, welchem man 8—10 Tropfen Citronensaft beigefügt, trinkt.

— Gegen Gichtknoten und Gelenkanschwellung alter rheumatischer Kranker soll eine Abkochung der Blätter und frischen Zweige des gemeinen Eschenbaums, täglich dreimal ein Eßlöffel voll, nach der Versicherung eines französischen Arztes, ein ausgezeichnetes Mittel sein.

— Folgendes Verfahren, das Nasenbluten zu stillen, lehrt Dr. Niemeyer's Monatsschrift „Hygienia": Der Blutende legt sich auf den Rücken, hebt beide Arme hoch, faltet die Hände über den Hinterkopf (nicht Scheitel), hole einige zwanzig Mal gemächlich, aber tief, Athem und hält den Athem jedesmal so lange als möglich an. Als Nachcur mag er noch, wenn er es haben kann, ein heißes Fußbad mit folgender kalter Abplanschung gebrauchen und sich hierauf, flott athmend, im Freien ergehen. Das Mittel soll auch bei einfacher Lungenblutung (Blutsturz) helfen.

— Ueber die Entfernung von fremden Körpern aus dem Auge theilt ein Arzt Folgendes mit: Er befand sich auf einer Locomotive, als ihm ein Stückchen Asche in's Auge flog, welches sogleich den heftigsten Schmerz verursachte. Durch Reiben mit der Hand versuchte er dasselbe zu entfernen, als ihm der Führer der Locomotive den Rath gab, nicht das betroffene Auge, sondern vielmehr das andere Auge zu reiben. Der Arzt befolgte nun den Rath, und nach minutenlangem Reiben bewegte sich das Aschenkorn nach dem innern Augenwinkel zu, wo es leicht entfernt werden konnte. Der betreffende Arzt hat diese einfache Weise nachher oft angewendet, und versichert, niemals einen Mißerfolg gehabt zu haben, wenn nicht der fremde Körper so scharf war, daß er den Augapfel geritzt hatte und nur mittelst Operation entfernt werden konnte.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Cöln, 27. Oct. Heute fand hier eine große öffentliche Versammlung, in welcher der Plan zur Unterdrückung des afrikanischen Sclavenhandels besprochen wurde, statt. — Einer der angenommenen Beschlüsse erklärt es als eine Pflicht des Congostaates, Englands und Deutschlands, gemeinsam gegen den Sclavenhandel einzuschreiten, und ein anderer verspricht der Regierung, wenn sie die deutschen Interessen schütze, die Unterstützung des Volkes und des Reichstags.

Berlin, 29. Oct. In Hünfeld, in der Nähe von Fulda, tobt seit heute Morgen ein starkes Feuer; 200 Häuser liegen bereits in Asche und 1500 Personen sind obdachlos und verarmt; es herrscht große Noth.

Berlin, 30. Oct. Das in Hünfeld bei Fulda ausgebrochene Feuer tobt noch immer. Bis jetzt sind dreihundert Häuser, darunter auch viele öffentliche Gebäude, niedergebrannt. Eine Abtheilung Soldaten und dreißig Feuerwehren von benachbarten Orten arbeiten, dem Feuer Einhalt zu thun.

Berlin, 31. Oct. Die riesige Feuersbrunst in Hünfeld, in der Provinz Hessen, ist jetzt gelöscht. Der Schaden beziffert sich auf eine halbe Million Dollars.

Italien. — Rom, 30. Oct. Der Papst beklagte gestern beim Empfange des Erzbischofs in San Francisco, Riordan, bitter seine Stellung und das Verhalten der Regierung Italiens. Er ermahnte den Erzbischof, in den Katholiken Amerika's das Verlangen nach Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums rege zu erhalten.

Rußland. — St. Petersburg, 27. Oct. Der Czar und die Czarin wurden in Sebastopol von einem besonderen Abgesandten des Sultans begrüßt. Nachdem das Kaiserpaar das Manöver der Flotte im Schwarzen Meere in Augenschein genommen, setzte es die Reise nach Gatschina fort.

St. Petersburg, 28. Oct. Der Minister des Innern hat heute von dem kaiserlichen Hausminister die telegraphische Nachricht erhalten, daß fünf Minuten vor der Ankunft des Bahnzuges des Czaren in Kantais, auf dem Wege von Tiflis zum Schwarzen Meere, ein kubanischer Kosak in der Uniform eines Officiers wegen des Besitzes von Sprengstoffen und Gift in Gelatine-Kapseln verhaftet worden ist und daß er sich bei der Verhaftung zu vergiften versuchte. Vor Jahren war er wegen eingebildeter politischer Vergehen von einer Universität weggejagt worden, wodurch seine Laufbahn ruinirt worden war. In Folge dessen war er einer der Begründer der südrussischen Revolutionsgesellschaft geworden. Andere Mitglieder der Gesellschaft wurden in Simferopol verhaftet.

St. Petersburg, 29. Oct. Der Eisenbahnzug des Czaren ist in Borki entgleist. Von der kaiserlichen Familie wurde Niemand verletzt.

St. Petersburg, 31. Oct. Eine veröffentlichte amtliche Schilderung des Unglücksfalles, welcher am Montag dem Bahnzuge des Czaren zugestoßen ist, lautet folgendermaßen: Der Zug, auf welchem sich der Czar und die Czarin nebst Gefolge befanden, ging am Montag Mittags von Taranowka ab. Als er bei Borki durch eine tiefe Schlucht fuhr entgleist er. Zur Zeit des Unfalles saß das kaiserliche Ehepaar in dem Salonwagen beim Frühstück. Als der erste Wagen aus den Schienen sprang, schwankte der ganze Zug und der nächste Wagen stürzte um. Der Salonwagen blieb zwar auf den Schienen, wurde aber stark beschädigt. Sein Dach stürzte ein, blieb aber an dem Seitentheile des Wagens hängen und bildete für die Insassen des Wagens ein Schirmdach. Es scheint unglaublich, daß bei einem solchen Unfalle auch nur einer der Passagiere unbeschädigt davongekommen sein sollte und doch ist es geschehen. Gott schützte den Czaren und seine Familie; sie wurden unversehrt aus dem Trümmerhaufen befreit. — Zwei Generäle, welche sich bei der kaiserlichen Familie im Salonwagen befanden, trugen Quetschungen davon. Der Czar und die Czarin verweilten eine Zeit lang auf der Unglücksstätte und trugen für die Verletzten Sorge. Gegen Abend kehrten sie nach dem von ihnen zuletzt berührten Bahnhofe Josowoje zurück.

St. Petersburg, 31. Oct. Ein kaiserlicher Erlaß zum Schutz der Naphtha-Producenten im Kaukasus gegen den Mitbewerb des Auslandes wird ausgearbeitet. — In Berlin und in den meisten europäischen Hauptstädten ist man der Ansicht, daß Nihilisten an dem Unglück, welches dem Zuge des Czaren begegnet ist, schuld sind. — Der Czar und sein Gefolge wurden heute in Charkow mit grenzenloser Begeisterung empfangen. Das Volk legte seine Freude über die glückliche Rettung des Czaren aus der Lebensgefahr bei dem Eisenbahn-Unglück stürmisch an den Tag. Der Czar besuchte die Verwundeten in dem Hospital. Er war tief bewegt und äußerte, er werde den ihm zu Theil gewordenen Empfang nimmer vergessen.

St. Petersburg, 1. Nov. Der Czar hat von den Kaisern von Deutschland und Oesterreich und von dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, Glückwunsch-Telegramme zu seiner Errettung aus Lebensgefahr bei dem Eisenbahn-Unglück vom Montag-Abend erhalten. — Der Czar und sein Gefolge wurden heute in Moskau mit großer Feierlichkeit empfangen; vom Volke wurde er mit größter Begeisterung begrüßt. Der Czar besuchte die Kathedrale, wo er vor dem berühmten Muttergottesbilde ein stilles Gebet verrichtete. Nachdem er einige Stunden im Kreml zugebracht, setzte er die Reise nach Gatschina fort.

Cöln, 1. Nov. Es heißt hier, daß der kaukasische Adel bei nächster Gelegenheit einen Aufstand beabsichtigt, und daß die amtlichen Berichte über den Empfang des Czaren im Kaukasus erlogen sind.

St. Petersburg, 2. Nov. „Graschdanin" veröffentlicht nähere Einzelheiten über den Unglücksfall, welcher am Montag dem kaiserlichen Eisenbahnzuge zugestoßen ist. Demnach ist nicht eine der Locomotiven, sondern ein schwerer Personenwagen, in welchem sich der Minister der Wege und Verkehrsanstalten befand, zuerst entgleist und zertrümmert worden. Obwohl der Zug nur mit der Geschwindigkeit von vierzig Werst (27 Meilen) in der Stunde fuhr, beschädigte doch das Hin- und Herschütteln des entgleisten Wagens die demselben vorhergehenden und die nachfolgenden Lagen. Die Dielung des kaiserlichen Salonwagens, in welchem der Czar und die Czarin sich befanden, brach auseinander und das kaiserliche Ehepaar wurde auf das Geleise geworfen. Im nächsten Wagen befanden sich die Großfürsten Olga und der Großfürst Michael, welche ebenfalls auf das Geleise geschleudert und mit Trümmern überdeckt wurden, doch wurden sie unversehrt daraus befreit. Als der Unfall sich ereignete, überreichte gerade ein Diener dem Czaren eine Tasse Kaffee. Der Hund des Czaren, welcher neben seinem Herrn stand, kam um das Leben. — Zur Zeit des Unglücksfalles herrschte sehr stürmisches und regregnerisches Wetter. Bei seiner Ankunft in Josowoje befahl der Czar der Geistlichkeit, für die Todten, deren es etwa zwanzig gab, ein Seelenamt abzuhalten, nach welchem er alle unbeschädigt gebliebenen Insassen des Zuges zur Theilnahme an dem Mahle einlud, welches in aller Eile in dem Bahnhofsgebäude hergerichtet wurde.

Marktbericht.

27. October 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, $1.15 Sommerweizen, No. 2, $1.15; Corn, No. 2, 43½c; Hafer, No. 2, 24⅜—24½c; Roggen, No. 2, 56½c; Gerste, No. 2, 82—85c. — Viehmarkt: Stiere, $2.60—6.50; Kühe, $1.15—2.70; Schlachtkälber, $2.50 — 5.25; Milchkühe, $18.00—40.00 per Kopf; Schweine, $5.25—5.65; Schafe, $1.80—3.45; Lämmer, $4.75—5.50. — Butter: Creamery, 20—26c; Dairy, 16—22c. — Eier: 18½—19c. — Geflügel: Truthühner, 7¾—8¼c; Hühner, 7½—8½c; Enten, 8—8½c per Pfd; — Kartoffeln: 33—37c per Bu. — Heu: Timothy, $9.50—12.00; Prärie, $7.00—8.50. — Samen: Klee, No. 1, $5.00—5.60; Timothy, No. 1, $1.48; Flachs, No. 1, $1.45; Buchweizen 75—9[illegible]c; Millet, 32—36c; ungarisches Gras, 43—47c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, $1.06; Corn, 41—44c; Hafer, 27—30c; Roggen, 57—57½c; Gerste, 71c. — Viehmarkt: Stiere, $2.50—4.50; Kühe, $1.25—2.50; Kälber, $2.00—4.00; Milchkühe, $12.00—22.00; Schweine, $5.35—5.60; Schafe, $2.50 — 3.50; Lämmer, $4.00—4.50. — Butter: Creamery, 22—26c; Dairy, 16—21c. — Eier: 17—19c. — Geflügel: Hühner, 6—6½c Truthühner, 8c per Pfd.; Enten $3.50—4.00; Gänse $7.00—8.50 per Dtzd. — Kartoffeln: 30—40c per Bu. — Heu: Timothy, $10.00—12.00; Prärie, $.800—8.50. — Samen: Klee, $5.70—5.80; Timothy, $1.65—1.75. — Wolle: gewaschene, 23—32c; ungewaschene, 15—25c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, $1.00; Corn, No. 2, 33½c; Hafer, 20½c. — Viehmarkt: Stiere, $3.25—5.25; Kühe, $2.25—2.75; Schweine, $4.60—5.60; Schafe, $1.50—3.75.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
— 19 —
Magenbeschwerden.

Magenkrampf geheilt.

San Antonio, Tex., 24. Mai, 1888. — Ueber zwei Monate litt ich fast fortwährend an Magenkrämpfen und erst nachdem ich eine Zeitlang regelmäßig Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen angewandt hatte, war ich wieder hergestellt. — August Albers.

Gestörte Verdauung.

Columbus, O., 23. Mai, 1888. — Sechs Monate war meine Verdauung derart gestört, daß ich zu den verschiedensten Mitteln griff, ohne irgend welche Besserung zu erzielen; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mich heilten. — A. Steinhauser.

Ueber 20 Jahre.

Sebewaing, Mich., 21. Mai, 1888. — Seit dem Jahre 1865 leide ich häufig an Magenbeschwerden und Kopfschmerzen, doch sobald ich einige Dosen Dr. August König's Hamburger Tropfen eingenommen habe, bin ich wiederhergestellt. — William Budde.

In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger
Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen
Beschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Inland.

Jacksonville, Flor., 28. Oct. Das gelbe Fieber ist jetzt auch in Baldwin, von wo amtliche Mittheilungen darüber vorliegen, ausgebrochen und greift auch in anderen Gegenden um sich.

Putnam, Conn., 29. Oct. Ein Zug der Hartford & Putnam-Bahn fuhr in der Nacht zum Sonntag bei Bolton Notch in eine Heerde von 60 Stück Kühen hinein und es ist nur der großen Geschwindigkeit, mit welcher der Zug dahinsauste, zuzuschreiben, daß derselbe nicht den 45 Fuß hohen Fahrdamm hinabgeschleudert worden. Von den Kühen wurden 14 getödtet.

Topeka, 31. Oct. Durch einen falschen Feuerlärm wurden gestern sämmtliche Clerks aus dem Postamt gelockt und währenddem eine Anzahl eingeschriebener Poststücke aus dem Lokal gestohlen. Ein Postinspector ist telegraphisch hierher berufen worden.

Fernandina, Flor., 31. Oct. Heute sind von hier 16 Erkrankungen am gelben Fieber zu melden. Die von früher her schon in ärztlicher Behandlung befindlichen Kranken befinden sich auf dem Wege der Genesung. Das Fieber greift in der Nachbarschaft noch immer um sich. Das Wetter ist günstiger geworden.

Jacksonville, Fla., 31. Oct. Der amtliche Bericht für die letzten 24 Stunden meldete 29 Erkrankungen (darunter 19 Weiße) und einen Todesfall. Gesammtzahl der Erkrankungen 4156, der Todesfälle 354.

Mineapolis, 2. Nov. Gestern hat in Sioux Valley im Jackson Township ein schrecklicher Brand auf den Präirien getobt. Ein Mann trug so schwere Brandwunden davon, daß er sterben wird. Ein Säugling von vier Wochen, ein sechzehnjähriges Mädchen, und eine Mutter mit ihrem Sohne sind verbrannt.

Reading, Pa., 2. Nov. Durch die Explosion des Kessels einer Dreschmaschine auf einer Farm in Bern Township im hiesigen County wurden fünf Personen getödtet. Sie waren an der Maschine beschäftigt gewesen und von der Explosion fünfzig Fuß weit weggeschleudert worden. Die Scheune wurde in Trümmer verwandelt. Die Erschütterung war so stark, daß sie meilenweit gefühlt wurde. Ein Mann trug am Kopfe schlimme Verletzungen davon und wird diesen erliegen. Der Maschinist erlitt viele Fleischwunden. Ein anderer Mann erlitt innerliche Verletzungen und noch zwei oder drei wurden erheblich verwundet.

Winnipeg, 29. Oct. Das Ober-Provincialgericht hat das Verbot einer Kreuzung des Fahrdammes der canadischen Pacificbahn für so lange als zu Recht bestehend erklärt, als der höchste Gerichtshof in Ottawa nicht über die verfassungsmäßige Befugniß der Regierung von Manitoba, der Red River Valleybahn einen Freibrief zu verleihen, entschieden habe. Man hält es danach fur wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten auf einige Tage eingestellt werden.

Winnipeg, Man., 1. Nov. Der Streit über die Fortführung der Red Riverbahn üb.r die Geleise der canadischen Pacificbahn spitzt sich so bedenklich zu, daß die Gesetzgebung auf den 9. November einberufen worden ist. Die Regierung wird vermuthlich Maßregeln gegen die canadische Pacificbahn beantragen, die in einer Aufhebung der Steuerfreiheit und in der höchst möglichen Belastung des Besitzes der canadischen Pacificbahn innerhalb der Provinz bestehen werden. Der von Richter Killam der Pacificbahn gestern bewilligte Einhaltsbefehl gegen die Red Riverbahn hat hier den größten Unwillen erregt; man ist aber entschlossen, sich streng in gesetzlichen Bahnen zu halten. Nächste Woche kommt der Streit vor dem Obergericht zu Ottawa zur Verhandlung, wodurch neue Verzögerungen veranlaßt werden dürften. Allem Anschein nach wird es der Pacificbahn gelingen, die Fortführung der Red Riverbahn bis Portage la Prairie in diesem Herbst zu verhindern. Anschluß an die Vereinigten Staaten gilt als das einzige Mittel gegen die Tyrannei der canadischen Pacificbahn und ihres willfährigen Bedienten, der canadischen Regierung. Der gestrige Einhaltsbefehl verbietet jede Schienenkreuzung über die Pacificbahn von Montreal bis zum Felsengebirge. Staatsanwalt Martin will mit dem Bahnbau im Westen der Pembina-Zweigbahn fortfahren. Gestern wurde eine Viertelmeile Schienen gelegt, wobei die Schienen über das Geleise der Pacificbahn getragen werden mußten; diese läßt keinen Zug über ihr Geleise fahren, eine ihrer Locomotiven fährt unausgesetzt an dem Uebergang hin und her.

GO TO

MONTANA

VIA THE

St. Paul, Minneapolis & Manitoba RAILWAY.

A MAGNIFICENT

Daily Train Service!!

"The Montana Express,"

WILL BE INAUGURATED

NOVEMBER 10th, 1888.

Elegant Dining Cars,

Drawing Room Sleepers,

Handsome Day Coaches

AND

FREE Colonist Sleepers

WITH KITCHEN AND LAVATORY.

THE ONLY LINE TO

THE THREE GREAT CITIES OF MONTANA,

GREAT FALLS,

HELENA AND BUTTE.

For maps and general information inquire of your own Ticket Agent, or of

F. I. WHITNEY,
Gen'l Pass. and Tkt. Agt.,
St. Paul, Minn.

!!Kalender!!

Der Familien-Kalender für 1889

kann von uns zu folgenden Preisen postfrei bezogen werden:

1	Exemplar	8c
2	Exemplare	15c
4	"	25c
12	"	60c
22	"	$1.00

100 Exemplare, per Expreß $3.00
144 " (ein Groß), per Expreß 5.75

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

Dieser Kalender ist mit schöner deutlicher Schrift gedruckt und enthält zwei hübsche Illustrationen. Von dem sorgfältig ausgewählten Inhalte heben wir besonders hervor: Zum neuen Jahr; Neujahrsbetrachtung; Wetterwissenschaft; Drei altevangelische Märtyrer; Auch eine Kriegsursache; Ein güldenes A-B-C; Belohnte Höflichkeit; Die Trübsale der Vorzeit; An meinen Sohn Johannes; Wunderbare Rettung; Die Art wie sie ihn heilte; Gesundheitsregeln u. s. w. u. s. w.

Die Kalender-Berechnungen sind von dem Meteorologen L. J. Heatwole ausgeführt und die Wettervorhersagungen für jeden einzelnen Tag des Jahres bearbeitet.

Dieser billige, gute und reichhaltige Kalender ist ein Familien-Kalender im wahren Sinne und sollte besonders in jede Mennoniten-Familie Eingang finden.

☞ Für Manitoba haben wir einen eigens für diesen Breitegrad berechneten Kalender gedruckt. Der Preis ist derselbe wie oben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind

JOSEPH GILLOTT'S STEEL PENS

GOLD MEDAL PARIS EXPOSITION 1878.

Nos. 303–404–170–604.

THE MOST PERFECT OF PENS.

45,'88—44'89.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	$1.50

Muster K. Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück)	.60
3 Dutzend (36 Stück)	$1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen rc. auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	.10
Per Dutzend (12 Stück)	$1.00
3 Dutzend (36 Stück)	2.50

Unlinirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Sparet Geld!

— und kauft —

Bauholz und Maschinerie, Pumpen, Buggies u. s. w.

jetzt, denn ich verkaufe eine Zeitlang alles Baumaterial und verschiedene Maschinerie, Buggies und Wägen u. s. w.

meistens zum Kostenpreise,

um meinen Vorrath diesen Herbst soviel als möglich zu verringern.

Ich verkaufe für die nämlichen billigen Preise auch auf 30 oder 40 Tage Zeit oder bis das frische Getreide gedroschen ist, und ich kann dadurch, daß ich einen großen neuen Elevator gebaut, **jedem Farmer Gelegenheit bieten, die möglichst höchsten Marktpreise für sein Getreide zu erzielen.** Versäumt also nicht, vorzusprechen ehe ihr sonstwo kauft oder verkauft.

H. P. GOERTZ,
Mountain Lake, Minn.

32—47'88.

DWIGHT'S SODA

— Zum Backen von —

Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot

— Gebraucht —

COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

Schulbücher!

A-B-C-Bücher.

Amerikanisches A-B-C-Buch von A. C. Wilde, Cincinnati, reich illustrirt........ 15c

Lesebücher.

Witter's neues erstes Lesebuch für amerikanische Schulen. Bearbeitet von praktischen Schulmännern........................ 25c

Witter's neues zweites Lesebuch für amerikanische Schulen. Eine Auswahl der besten prosaischen und poetischen Lesestücke, methodisch und stufenweise geordnet, mit einem Anhang englischer Sprachstücke zum Uebersetzen in's Deutsche...... 50c

Witter's drittes Lesebuch für deutsch-amerikanische Schulen. Ein allgemeines Lehr- und Lesebuch. 400 Seiten......... 85c

Grammatiken.

Dr. J. H. Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule. Ein Lehrbuch der deutschen Sprache mit erläuternden Beispielen und vielen Aufgaben............... 25c

Dr. J. H. Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule. Entwurf eines Lehrbuches der deutschen Sprache mit vielen stufenweise geordneten Aufgaben zur leichten, schnellen und gründlichen Erlernung derselben........................ 75c

Appleton's Grammatik. Neue praktische Methode, die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eines der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen $1.50

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Witter's Serie von Schönschreibheften mit deutschen Vorschriften. 6 Hefte, per Stück, 10c.

Rechenbücher.

Witter's Serie von Rechenbüchern.

Praktisches Rechenbuch, streng stufenweise vom Leichten zum Schweren aufwärts steigend, für die Unterclassen der deutschen Schulen in den Ver. Staaten. 122 Seiten, gebunden...................... 40c

Praktisches Rechenbuch, streng stufenweise vom Leichten zum Schweren aufwärts steigend, für die Mittelclassen der deutschen Schulen in den Ver. Staaten. Gebunden 50c

Auflösungsheft zum vorstehenden praktischen Rechenbuch für die Mittelclassen. Gebunden 40c

Praktisches Rechenbuch, streng stufenweise vom Leichten zum Schweren aufwärts steigend, für die Oberclassen der deutschen Schulen in den Ver. Staaten. Gebunden 60c

Auflösungsheft zum vorstehenden praktischen Rechenbuch für die Oberclassen. Gebunden 40c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher und Wunschumschläge sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

Empfehlenswerthe Bücher,

zu haben in der

Mennonitischen Verlagshandlung,
Elkhart, Indiana.

Johann Heinr. Jung, genannt Stilling: Das Heimweh. 4 Theile, nebst Schlüssel, in einem Band $2.50
„Das Heimweh" ist eines der besten Lehr- und Erbauungsbücher und verdient die weiteste Verbreitung. Das Motto desselben heißt: „Selig sind, die das Heimweh haben (nach dem Himmel), denn sie werden nach Hause kommen." Stilling stand den Mennoniten sehr nahe und spricht öfters von ihnen im „Heimweh" und seinen anderen Schriften.

Schriftgemäße Casual-Predigtentwürfe, nebst einem Anhang von Entwürfen für die kirchlichen Festzeiten. Von J. Kächele. Preis, gebunden, portofrei......$2.00.
Dieses Buch enthält auf 327 Seiten ca. 200 Predigtentwürfe für besondere Gelegenheiten und Vorkommnisse, als Taufe, Abendmahl, Beerdigungen rc. Der Verfasser steht auf dem alten Grunde, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus, und bedient sich einer einfachen, von Jedermann leicht verständlichen Sprache.

Ueber Länder und Meere, oder: Eine Missionsreise um die Welt von J. J. Escher. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis, portofrei ....$2.50.
Der Verfasser, ein entschieden bibelgläubiger Christ, schildert in anziehender Weise seine Reise über Californien, Japan, China, Ceylon, Indien, Egypten nach dem heiligen Lande, in welchem er sich längere Zeit aufhielt. Die Beschreibung Palästinas ist sehr ausführlich und deutlich.

Moody D. L.: Der Himmel. Die Hoffnung, seine Einwohner, seine Glückseligkeit, seine Gewißheit, sein Reichthum, seine Belohnung............60c.

Arndt Johann: Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 Sinnbildern..$2.50.

Baxter Richard: Die ewige Ruhe der Heiligen........................ 70c.

Bunyan John: Pilgerreise.........70c.

" " **Heiliger Krieg**....$1.00.

Goßner's Schatzkästlein. Leinwandb. $1.00.
Enthält biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit.

Kempis: Nachfolge Christi.... ......10c

" **Vier Bücher von der Nachfolge Christi.** Goldschnitt.............$1.00.

Tauler Joh.: Die Ehre des Herrn ist ewig..........................$1.25.

Biblische Handconcordanz oder alphabetisches Wortregister der hl. Schrift. $2.00.

Zeller: Biblisches Wörterbuch.....$5.50.

Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus. Fünfte Auflage. Zwei Bände ....$4.25.

Keller Dr. L.: Die Reformation...$3.00.

" " " **Ein Apostel der Wiedertäufer**..........................$1.75.

Lesebuch der Erdkunde. Illustrirter Hausschatz der Länder- und Völkerkunde, von E. Schwartz.........................$1.50.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60

Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.		
Toledo Express......................	3.00	A. M.
No. 9, Pacific Express............	4.05	"
No. 21, Chicago Accom..........	7.00	"
No. 3, Chicago Express..........	3.05	P. M.
No. 5, Fast Express................	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 12, Night Express............	3.30	A. M.
Grand Rapids Express...........	4.45	"
No. 22, Michigan Express........	11.45	"
Grand Rapids Express............	1.20	P. M.
No. 6, Fast New York Ex........	6.10	P. M.
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 26, Air Line Accom.........	5.00	A. M.
Goshen Accom. (Goshen only)	7.45	A. M.
No. 2, New York Express......	12.45	Noon
Goshen Accom. (Goshen only)	4.10	P. M.
No. 4, Fast Limited Vestibule Express..........................	8.25	"
Goshen Accom. (Goshen only)	8.35	"
No. 8, Fast Night Express......	11.55	"
TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER.		
From Goshen..........................	6.30	A. M.
From Goshen..........................	11.30	A. M.
From Grand Rapids.................	8.00	P. M.
From Grand Rapids.................	12.40	Noon
From Michigan points..	2.55	P. M.
From Chicago.........................	8.10	P. M.

A. J. Smith, Gen Pass. Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass't. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der

Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager.
E. A. Holbrook, Gen. Tkt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUFFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, Tecumseh, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANSEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.